

Pressemitteilung

24. Juli 2006

Projekt „SchuB“ unterstützt den Übergang von der Hauptschule in den Beruf

Kultusministerium und Arbeitgeberverbände werten gemeinsames Projekt „Schule und Betrieb“ als großen Erfolg

Wissenschaftliche Leitung und Evaluation durch die PH Ludwigsburg

Arbeitgeber: Hauptschule unverzichtbar für Fachkräfte-Nachwuchs

„Wer die Ausbildungschancen von jungen Menschen verbessern will, muss an der Nahtstelle zwischen Schule und Beruf ansetzen“, betonten Kultusminister Helmut Rau und der Präsident der Landesvereinigung Baden-Württembergischer Arbeitgeberverbände, Dr. Dieter Hundt auf einer Pressekonferenz am Montag in Stuttgart zum Abschluss des gemeinsamen dreijährigen Projektes „SchuB – Anforderungsprofile der Metall- und Elektroindustrie und Leistungsprofile der Hauptschule kompatibel gestalten“. Das Projekt habe gezeigt, dass die Ausbildungschancen von Hauptschülern deutlich verbessert werden können, wenn es gelingt, Anforderungen der Unternehmen und Leistungsprofile von Hauptschülern besser in Einklang zu bringen. Zugleich bezeichneten beide die Hauptschule als „unverzichtbar und schulische Basis für die Gewinnung von Nachwuchskräften vor allem im gewerblich-technischen Bereich“.

Minister Rau erklärte, die in diesem Projekt entwickelten neuen Lernmodule in Deutsch und Mathematik für Acht- und Neuntklässler hätten ihren Praxistest bereits an rund 150 Hauptschulen bestanden. Als besonderer Erfolg sei der nachweisbare Lernzuwachs durch den Einsatz der Lernmodule zu werten, der durchschnittlich rund 40 Prozent betrage.

Arbeitgeberpräsident Hundt hob die Bedeutung der Hauptschule für den Fachkräftenachwuchs in den Betrieben hervor. Mit einem Anteil von 30 Prozent eines Schuljahrgangs bilde die Hauptschule nach wie vor das schulische Fundament für

die Ausbildung. Weil aber immer noch zu viele Hauptschüler nicht ausbildungsfähig seien, beteiligten sich die baden-württembergischen Arbeitgeber intensiv an der Förderung von Hauptschülern. „Mit unserem Engagement bei ‚SchuB‘ setzen wir einen deutlichen Impuls für die Zukunft der Hauptschule“, betonte Dr. Hundt. Die enge Kooperation zwischen Schule und Wirtschaft habe sich dabei als Entwicklungsmotor erwiesen. Das jeweils zur Hälfte von Arbeitgebern und Landesregierung in Höhe von 190.000 Euro finanzierte Projekt sei ein großer Erfolg in dieser Kooperation.

Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Martin Weingardt von der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg wurde in einem ersten Schritt im Schuljahr 2003/04 untersucht, welche Kompetenzen und Fähigkeiten für eine erfolgreiche Ausbildung in der Metall- und Elektroindustrie gebraucht werden. Dazu wurden in drei Modellregionen – Oberschwaben, Mittlerer Neckar und Mannheim – Personal-, Ausbildungs- und Werkstattleiter in Betrieben unterschiedlicher Größe befragt. Anschließend wurde durch Haupt- und Berufsschullehrkräfte in einer standardisierten Erhebung ein Stärken-Schwächen-Profil ihrer Schüler gezeichnet, verbunden mit einer Darstellung des notwendigen Handlungsbedarfs in den Schulen. Im Ergebnis konnten sowohl konkrete Hinweise zur Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit herausgefiltert als auch ein hohes Maß an Übereinstimmung zwischen Lehrkräften und Ausbildern in der Problemanalyse festgestellt werden. Insbesondere wurde der Bedarf an arbeitsweltspezifischen Lernkonzepten und individuellen Fördermaterialien im Bereich der Kulturtechniken aufgezeigt.

In einer zweiten Projektstufe wurden Lernmodule für Deutsch und Mathematik entwickelt und im Schuljahr 2004/05 in 40 Schulklassen der Modellregionen erprobt und evaluiert. Die Lernbausteine berücksichtigen einerseits die unterschiedlichen Leistungsniveaus und Lerntempi der Schülerinnen und Schüler und andererseits die verschiedenen Anforderungsprofile in den jeweiligen Berufsfeldern. Die Schüler können in einem Zeitraum von vier bis sechs Wochen selbstständig an einem ausgewählten Lernmodul und in eigenem Tempo und mit Selbstkontrolle arbeiten. Zu Beginn und am Ende der Lernphase schreiben die Schülerinnen und Schüler je einen Test. Anhand der Ergebnisse sehen sie unmittelbar, welche Kompetenzen sie in der Zeit selbstständig erworben haben. Die wissenschaftliche Evaluation erbrachte äußerst positive Rückmeldungen von Schülern und Lehrkräften.

In einer dritten Projektphase 2005/06 wurden die Lernmodule anhand der Evaluationsdaten optimiert und von weiteren 130 Schulen in allen vier Regierungsbezirken im Unterricht erprobt. Sie sind inzwischen allen interessierten Schulen zugänglich. Parallel wurden die beteiligten Lehrkräfte an der PH Ludwigsburg geschult. Die Ergebnisse des Projektes fließen darüber hinaus in die Lehrerfortbildung ein.

Anlagen:

Ergebnisse des Projektes SchuB (Schule und Betrieb) im Überblick

Weitere Informationen unter www.uebergang.org